

Stahl erweiterte. Gleichzeitig wurde auch der Salzverkauf monopolisirt, und war Sigmund Pforr alleiniger Faktor. Auch Steinbach erhielt eine Verkaufsstelle. Diese Faktoreien hielten sich bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts; im 7jährigen Krieg waren sie öfters willkommene Beute der Kriegführenden.

Die Verarbeitung des Eisens zu Kleinwaaren geschah von den Nagelschmieden und Schlossern, in frühester Zeit vornehmlich von ersteren. Huf-, Schloß-, Bretter-, Sattler- und Schuhnägel wurden in den verschiedenen Größen im kleinen Hausbetrieb geschmiedet, und hatte die Spezialität ihren besonderen Verfertiger.

J. J. 1728 wurden 150 Nagelschmiede gezählt; i. J. 1828 196 Nagelschmiede; i. J. 1846 207 Nagelschmiede; i. J. 1893 113 Nagler: in 77 Werkstätten mit 2 Gesellen; 2 Lehrlingen. 1864 waren in dieser Industrie im Amte Hallenberg überhaupt beschäftigt 755 Personen in 491 Werkstätten. 1893 618 Personen unter 328 Meistern.

Der Verdienst dieser Leute war ein bescheidener und früher abhängig von der hiesigen Eisenproduktion, wo alle Zufälle der Witterung und des Klima's gleich störend mitwirkten.

Die Einfuhr fremden — westfälischen und nassauischen — Eisens entzog die Arbeiter obigen Einflüssen und verbesserte ihre Lage insofern, als nun die Qualität des Eisens eine gleichbleibend gute wurde. Zu großer Blüthe erhob sich diese Industrie noch einmal in den siebziger Jahren, nachdem das duktile schwedische Eisen (aus phosphorfreiem Magneteisenstein geblasen) die Arbeit leichter machte. Aber dieses weiche schwedische Eisen gab auch den „Nagel zum Sarge“ dieser Hausindustrie. — Die fabrikmäßige Herstellung der Hufnägel zunächst drängte die handgeschmiedeten Nägel immer mehr von dem Markte, bis endlich derselbe fast ganz erobert war. Den nur einseitig ausgebildeten Naglern drohte Verdienstlosigkeit und ein fragliches Dasein. Diese traurige Perspektive trug der hiesige Gewerbeverein unter dem Vorsitz des Verfassers in einer Eingabe März 1883, dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe vor und hielt derselbe, um den verdienstlosen Leuten neue Erwerbsquellen zu beschaffen, in erster Linie es nöthig, eine Eisenbahnverbindung herzustellen, die an Schmalkalden oder Rohr Anschluß hätte.

Die nächste Folge war, daß die Behörden auf unsere ernstesten Erwerbsverhältnisse aufmerksam wurden; es trafen bald zwei Beamte von der Eisenbahndirektion zu Erfurt ein, um die nöthigen Erhebungen zu machen, später (Mai 1885) die Herren Ober-